

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN Nr. 56. 13. Jahrgang Donnerstag, 25. Februar 1943

Ganz Europa tritt an zum Endkampf

Das deutsche Volk wird jetzt erst recht alle Kräfte in einem Ausmaß einsetzen, wie dies in der Geschichte der Menschheit noch nie für einen Krieg geschah

Aufrüttelnde Proklamation des Führers

Berlin, 24. Februar

Die Lage im Osten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Bei der Parteigründungsfeier im Münchner Hofbräuhaus verlas Staatssekretär Esser am Mittwoch eine Proklamation des Führers, in der vor allem das erbitterte Ringen der deutschen Wehrmacht gegen die von den Bankhäusern von Neuyork und London gemeinsam mit den bolschewistischen Juden in Moskau angezettelte Weltgefahr dankbar gewürdigt wird.

Seit einigen Tagen gehen die Wehrmachtberichte über die einfache Verzweigung der Kampfvorgänge hinaus und vermitteln einen tieferen Einblick in den Verlauf der Operationen an der Ostfront.

47 Abschüsse ohne eigene Verluste

Zwölf Luftsiege Oberfeldwebel Jenneweins an zwei Tagen

Berlin, 24. Februar

Heber dem mittleren Abschnitt der Ostfront kam es auch am 24. Februar zu heftigen Luftschlachten. Der Feind hatte zur Unterföhrung von Angriffsunternehmungen auf der Erde harte Luftstreitkräfte angezogen.

Mit stolzer Erinnerung begrüßen die Verammelten die Flutflüge, die Grimminger, begleitet von zwei Offizieren der Waffen-SS, in den Saal trägt. Hauptleiter Paul Diesler begrüßte die Verammelung der ältesten Mittkämpfer des Führers, gab den Inhalt

Fortsetzung auf Seite 2

Die Geleitzugkämpfe halten an

Weitere 17 Schiffe von deutschen U-Boot-Rudeln im Atlantik versenkt — 77000 Tonnen Treibstoff vernichtet

Berlin, 24. Februar

Der Sondermeldung vom Montag über die Versenkung von 15 Frachtern und Tankern mit 103 000 BRT, ist bereits nach zwei Tagen eine weitere gefolgt. Diesmal sind es 17 Schiffe mit 104 000 BRT, die in Fortföhrung der unter härtesten Bedingungen geföhrten Geleitzugkämpfe den Rudeln unserer U-Boote zum Opfer gefallen sind.

Mit diesen acht Tankern ging eine Ladung von rund 77 000 Tonnen Treibstoff verloren; das bedeutet für die feindliche Kriegsföhrung an allen Fronten einen neuen schweren Schlag. Den Namen eines getroffenen Schiffes festzustellen, ist in den wenigen Minuten der Kampfhandlungen häufig nicht möglich, wenn das Schiff sofort absinkt.

waren, für den Kampf gegen die Unterseeboote bereitgestellt worden seien. Dies zeigt, mit welcher harten Gegenwehr unsere Unterseeboote zu ringen haben. Um so höher sind ihre Erfolge zu würdigen, die auch, was die Heimat nicht vergessen darf, zur Bindung harter feindlicher Luftstreitkräfte führen. Der U.S.A.-Journalist Drummond hat in der größten Postboten Zeitung „Christian Science Monitor“ geschrieben: „Die schweren Seeflovertünde durch Unterseeboote wirken wie ein riesiger Demonteur gegen alle Eisenpläne, die die U.S.A. und England mit Bezug auf Europa haben.“

Es sei Zeit, so schließt der amerikanische Journalist seinen Bericht, daß die U.S.A.-Marine dem Volke die Wahrheit über das große, unheimliche Tier im Nordatlantik, den U-Boot-Volk, sage. (1) Roosevelt's Marineminister Knox hat damit einen kleinen Anfang gemacht, indem er sagte, die jetzt zugegebenen Transportverluste seien „leider keine isolierten Einzelfälle“. Die Torpedoschiffe der deutschen Unterseeboote werden ihn immer wieder an die Leichtfertigkeit erinnern, mit der dieser Vantipracher Roosevelt's jahrelang zum Kriegseintritt geacht hat.



Kranzniederlegung am Ehrenmal anlässlich des 13. Todestages von Horst Wessel. SA-Obergruppenführer Jüttner und der Kommandant der Stadt Berlin, Generallieutenant von Hase, beim Abschreiten der Ehrenkompanie der „Standarte Feldherrnhalle“ vor dem Ehrenmal.

Sie wollen uns vernichten — sie sollen an uns zerbrechen!

der feindlichen Angriffstätigkeit aus dem bisherigen Kampfraum in nördlicher Richtung. Auch bei dieser Verchiebung handelt die Sowjetföhrung nicht aus eigenem Antrieb, sondern unter dem Zwange der Witterung, die im Süden durch den Wechsel von Tauwetter und Schneestreiben größere Operationen mehr und mehr verhindert. Wenn die Anzeichen nicht trügen, ist dieser Winter auch im Osten von kürzerer Dauer als gewöhnlich; mit seinem nahenden Ende wandeln sich auch die für die Sowjetarmee vorteilhaften Kampfbedingungen. Die Sowjets versuchen deshalb, dem Winter nach Norden nachzuliegen, wo Kampfströme noch weiter dafür sorgen, daß die Wege vorläufig für größere Bewegungen einigermaßen brauchbar bleiben. Aber auch in diesen neuen Kampfabschnitten bei Orel, wo der Gegner auf die alten Stellungen unserer Truppen stößt, sind die erneuten Anstrengungen der Sowjets ebenso wie im Abschnitt des Altmenses und des Padogajes infolge der harten deutschen Abwehr erfolglos geblieben.

Wenn sich aus allem der Eindruck einer gewissen Festigung der Lage ergibt, so dürfen diese positiven Merkmale nicht darüber hinwegtäuschen, daß zur endgültigen Abwehr der feindlichen Winteroffensive noch gewaltige Aufgaben zu lösen sind. Wichtige Nachrichten bedeuten nicht, daß man nun erleichtert aufatmen und den Rest der Front überlassen dürfte. Tiefe Nachrichten müssen vielmehr als Zeichen der Tapferkeit, mit der unsere Soldaten trotz allen Mißgeschicks weiterkämpfen, ein Ansporn für die Heimat sein, nun erst recht und um so härter auch ihre Kräfte einzusetzen, damit die erreichten Abwehr- und Teilerfolge im weiteren Verlauf des Krieges zu entscheidenden Angriffserfolgen ausgeschaltet werden können. Die Front hat aus den Erfahrungen dieses Winters gelernt, daß sich die bolschewistischen Millionenmassen mit ihrer aus 25-jährigen Vorbereitungen gewonnenen Rüstung trotz unheimlicher Verluste nicht so schnell ausbluten. Die bolschewistische Gefahr darf nicht aus den Schwankungen des Krieges als beendet beurteilt werden. Sie ist noch nicht gebannt. In ihrer heftigen Heberwindung bedarf es des Einsatzes jedes einzelnen Volksgenossen mit seiner ganzen Kraft. Ganz allein, ob die Bedingungen des Krieges mehr oder weniger günstig lauten, die Front darf erwarten, daß die Heimat unverrückbar das große Ziel im Auge behält und ihr durch tatkräftige Durchföhrung der Maßnahmen zur Totalföhrung des Krieges hilft, auch das Ende der bolschewistischen Winteroffensive zu übersehen. Dann gilt es den Abwehrerfolg in neue und durchschlagende Siege über den Weltfeind umzuwandeln.

Vertical text on the left margin, including 'SLUB' and other identifiers.